

Rohstoffe für eine gerechte Welt



Tank oder Teller?

Soja ist eine uralte Kulturpflanze, die seit mehr als 5.000 Jahren in Asien angebaut wird. Erst verhältnismäßig spät, im 19. Jahrhundert, hat sie ihren Siegeszug rund um den Globus angetreten. Heute ist die Sojabohne die wichtigste Ölpflanze der Welt.

Die Sojabohne ist reich an Eiweiß und Öl und damit sehr nahrhaft. Jedoch wird weniger als ein Fünftel der weltweiten Ernte von etwa 235 Millionen Tonnen jährlich als Nahrungsmittel genutzt. Über 80 Prozent der Ernte werden als Sojaschrot und -öl entweder zu Futtermittel oder zu Agrokraftstoff weiter verarbeitet. Der Sojamarkt boomt und die Anbaufläche wächst ständig weiter.

Teller oder Tank heißt die Frage. Die Menge z.B. an Mais, die für eine Tankfüllung benötigt wird (200 Kilo), reicht auch, um einen Menschen ein Jahr lang satt zu machen. Die beispiellose Preisexplosion für Lebensmittel in den Jahren 2007/2008 ist für viele Menschen lebensbedrohlich geworden. Das zeigen Hungerrevolten, die im Frühjahr 2008 dreißig Länder erfasst hatten.

Agrosprit heizt dem Klima ein

In bevölkerungsreichen Ländern wie China und Indien wächst ein bescheidener Wohlstand. Als Folge steigt der Fleischkonsum und damit der Bedarf an Soja als Futtermittel.

Auch treten immer mehr Menschen ins Automobilzeitalter ein. So wächst die Nachfrage nach Kraftstoff. Seit Jahren kennt der Spritpreis nur eine Richtung – nach oben. Die Ölpflanze liefert den begehrten Rohstoff für Biodiesel. Die Preise steigen – auch für Lebensmittel.

Mit dem Sojaboom kommen die Kettensägen. Denn Soja, Zuckerrohr und Palmöl sind die Hauptursache für die Entwaldung in Amazonien und Indonesien. So heizt „Agrosprit“ den Klimawandel weiter an.

Sojaplantagen vernichten Arbeitsplätze und Regenwald

Die Gewinner des neuen Booms sind große Unternehmen wie „Brasil Ecodiesel“, Vermarkter von Saatgut wie Monsanto und die Sojaweltmarktführer Cargill, ADM oder Blairo Maggi.

Die Liste der Verlierer ist länger. Viele Kleinbauern im brasilianischen Cerrado oder im argentinischen Chaco werden von ihrem Land vertrieben. Andere Arbeitsplätze gibt es für die wenigsten: Pro Hektar beschäftigt die kleinbäuerliche Landwirtschaft ein bis drei Arbeitskräfte. Auf Sojaplantagen ist es hingegen nur ein Arbeiter pro 200 Hektar. Verbraucherinnen und Verbraucher sollten sich bewusst sein, dass ihr Fleischkonsum dazu beiträgt, in Südamerika Regenwald zu vernichten. Die Verfütterung einheimischer Lebensmittel sollte gefördert werden. Ernährungssicherung, die Verwirklichung des Menschenrechts auf Nahrung und der Erhalt der Biodiversität müssen Vorrang haben. Verbleibende Flächen können dann auch noch genutzt werden, um Futtermittel und wertvolle Rohstoffe aus Biomasse zu gewinnen – umwelt- und sozialverträglich.

Rohstoffe für eine gerechte Welt



Die großen Spieler

Die steigende Nachfrage nach Soja hat nicht nur den Weltmarktpreis in die Höhe getrieben, sondern auch die Bemühungen von einigen transnationalen Konzernen verstärkt, die Sojaproduktion zu erhöhen.

Die größten Produzenten wie Cargill (USA), Archer Daniels Midland (USA) oder Blairo Maggi Group (Brasilien) wetteifern um die größten Anbauflächen.(...)

Die Flächen werden häufig auf dubiose Weise in Besitz genommen und durch Rodung des Regenwaldes für den Anbau von Soja vorbereitet.

Blairo Maggi, seit 2003 auch Gouverneur des brasilianischen Bundesstaates Mato Grosso, hat von Greenpeace die „Goldene Kettensäge“ verliehen bekommen. Während seines ersten Amtsjahres wurden in Mato Grosso 26.000 km² (ca. 8600 Fußballfelder) Regenwald abgeholzt, um Soja anzubauen. Das entspricht sechs Fußballfeldern in der Minute. „Wo Soja wächst, herrscht Stille“, zitierte die „Süddeutsche Zeitung“ im Juni 2006 aus einer Studie.

Kein Vogel verirre sich in die kilometerweiten Soja-Monokulturen in Brasilien. Zu einer Luftaufnahme zur Urwaldzerstörung heißt es in dem Beitrag: „Kahlschlag – so weit das Auge reicht: Die Sojaplantagen der amerikanischen Agrarindustrie fressen sich immer tiefer in den Regenwald des Amazonas und bedrohen längst das fragile Gleichgewicht des Dschungels.“

www.brot-fuer-die-welt.de/ernaehrung/downloads/Soja_pdf.pdf

„Rohstoffe für eine gerechte Welt“ ist eine Ausstellung des **BICC** (Internationales Konversionszentrum Bonn – Bonn International Center for Conversion, www.bicc.de) gemeinsam mit **Brot für die Welt** www.brot-fuer-die-Welt.de · **EIRENE** www.eirene-deutschland.org · **Fatal Transactions** www.fataltransactions.de, www.fataltransactions.org · **FIAN** www.fian.de · **Heinrich-Böll-Stiftung** www.boell.de · **medico international** www.medico.de · **MISEREOR** www.misereor.de · **Urgewald** www.urgewald.de.

Mehr Informationen zur Ausstellung: www.rohstoffgerechtigkeit.de

Die Ausstellung wird von der **InWent gGmbH** aus Mitteln des BMZ (Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung) gefördert.